

Die letzten Dinge

Der letzte Sonntag im Kirchenjahr heißt traditionell *Ewigkeitssonntag*. Da es inzwischen allerhand Zeitgenossen gibt, die nicht an ein Leben nach dem Tod glauben, gibt es nun einen anderen Begriff, um den sich keiner herumreden kann: *Die letzten Dinge*. Darunter kann Verschiedenes verstanden werden, zum Beispiel:

- die himmlische Herrlichkeit,
- die höllische Verdammnis,
- das Jüngste Gericht,
- der Eingang in das buddhistische Nirwana als Ausstieg aus dem Hinduismus,
- die letzte Unbekannte des Lebens
- oder ganz schlicht: der Sterbevorgang.

Besonders *Agnostiker* vertreten die Ansicht, „über die letzten Dinge könne man nichts wissen.“ Das mag sein, aber glauben können wir dazu genug, insbesondere, wenn wir wissen, *wem* wir glauben, also von wem wir uns etwas sagen lassen. Als Christen müssen wir uns immer wieder ermahnen, einen Agnostiker nicht einfach als einen Ungläubigen abzustempeln.

In der Tat weiß kein Mensch, *wie* genau er sterben wird. Sogar allerhand Selbstmörder sind nach der Tat in einer psychiatrischen Klinik erwacht. Wer schon genügend Sterbevorgänge selber miterlebt hat, der weiß, dass der Sterbevorgang ein *übernatürliches Ereignis* ist, das nicht immer mit Physik und Chemie vollständig verstanden werden kann. Die letzten Worte eines Menschen werden mitunter auch ohne Kopf gesprochen, außerdem wird berichtet, dass der Dahinscheidende einem lieben Menschen seine letzte Mitteilung zeitgleich ins Herz geben kann, selbst wenn dieser Hunderte von Kilometern entfernt ist.

So ließ sich Hauptmann Delago 1944 auf einem Dreitausender in den Alpen beim Hitlergruß vom Herrgott persönlich durch zwei Trockenblitze standrechtlich erschießen und überlebte dann regungslos und stark unterkühlt im Wachkoma auf dem Gipfel, bis ihm 1992 zwei Bergsteiger eine letzte Ehre erwiesen ([1992BS]). Er bat um Wasser und war ansprechbar. Hierbei hat das Wort Gottes eine außergewöhnliche Wirkung: Die Korrektur des Hitlergrußes durch den Text aus Offenbarung 7,10, sprach diesen Mann an:

Heil sei dem, der auf dem Stuhl sitzt, unserm Gott und dem Lamme.

Hauptmann Delago, der zu Lebzeiten 2,80 m lang war, sprach seine letzten Worte ohne viel Großhirn, verzieh noch einem Kontrahenten und schloss mit den Worten: „aber was nun kommt, das ehrt mich sogar im Tod. Damit habe ich wirklich nicht gerechnet.“ Dann hauchte er seine Seele aus und wandte sich mit Testament und einer letzten Frage an den Bergsteiger, der ihm zu trinken gegeben hatte. Dieser kannte sich mit derartigen Sterbevorgängen ein wenig aus und beantwortete freundlich und sachlich die Fragen des Dahinscheidenden, auch nach dem Datum. Der regungslose Körper machte seine letzten Zuckungen. Kurz darauf meldeten sich aus der Unterwelt allerhand Gesandte des Adolf Hitler und wollten die Seele ihrem früheren Führer überbringen. Sie erhielten die Auskunft, dass dieselbe soeben von Gott in die himmlische Herrlichkeit aufgenommen worden sei. An Adolf Hitler wurde ausgerichtet, dass die Leibeigenschaft bereits seit spätestens 1815 in Deutschland abgeschafft sei. Es folgten Befehle von unten, die die Stellung des Hauptmanns tilgten, und der 2. Weltkrieg endete auch auf diesem Gipfel. Im Bundesarchiv gibt es Funksprüche von 1944 ([2002Bul]), auf denen das Echo der beiden Trockenblitze als der zarteste bekannte Donner aufgezeichnet ist und wie „Amen“ klingt, so haben das seine Soldaten damals auch verstanden. Deshalb steht bis heute immer wieder auf manchen Todesanzeigen: *Gott sprach das große Amen*. Somit endet auch diese Andacht mit dem Vaterunser, welches der Kriegsverbrecher Delago mindestens einmal mit stark geschädigtem Großhirn aus seinem Herzen betete, bevor er die ersehnte *Schächernade* (Lukas 23,43) Jesu Christi für sich in Anspruch nehmen durfte.

Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*. Der Bibeltext gilt als vollständig abgeschlossen seit dem Konzil von Karthago, (0397); die letzte Revision der deutschen Bibel durch (Martin) Luther erschien (1545); Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönnner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[1992BS]

(Markus) Britsch, (Norbert) Südland: *Persönliche Erfahrung bei der Besteigung der Hohen Grubenwand zum 98. Jahrestag der Erstbesteigung*, Stubaier Alpen, (1992)

[2002BS]

(Edelgard) Bulmahn, (Norbert) Südland: *Persönlicher Eindruck beim gemeinsamen Auswerten militärischer Funksprüche aus dem Jahre 1944*, Bundesministerium für Bildung und Forschung, Berlin, (2002)

[2014Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2014)